



Wenn da mal nicht das Oktoberfest ruft. Im Rahmen eines Partnerschaftsprojektes der BBS Westerburg, bei dem es um die Vernetzung von deutschen und chinesischen Firmen geht, waren die beiden junge Chinesinnen Judy und Lacy zu Gast bei Franziska und Katharina Hannappel in Girkenroth. Fotos: privat

Judy und Lacy von Gastfreundschaft angetan

Austausch Chinesische Schülerinnen zu Gast bei Familie Hannappel in Girkenroth

Von unserem Redakteur
Michael Wenzel

■ **Girkenroth.** Chinesische Gäste, die hat man nicht alle Tage. So war das auch bei der Familie Hannappel in Girkenroth. Im Rahmen eines Partnerschaftsprojektes der BBS Westerburg, bei dem es um die Vernetzung von deutschen und chinesischen Firmen geht (die WZ berichtete), waren zwei junge Chinesinnen zu Besuch. Verständlich, dass beide Seiten dabei ganz neue Erfahrungen machten.

„Uns war vorher schon klar, dass wir uns für die chinesischen Schülerinnen eine Woche Urlaub nehmen würden. Unsere Ausbilder haben ihn uns genehmigt, so konnten wir uns mehr Zeit für unsere Austauschschülerinnen nehmen“, erzählen die Zwillinge Franziska und Katharina Hannappel unisono. Beide lernen bei Aldi Süd.

Lacy und Judy, so heißen die beiden jungen chinesischen Schülerinnen, die bei Hannappels warmherzig aufgenommen wurden. Mit „ein bisschen Jetlag“ nach der langen Anreise hatten sie sich schnell an das neue Umfeld gewöhnt. Besonders die Region mit all den Wäldern und den „schönen Häusern“ hatte es den Großstadtmädchen aus Qingdao angetan, aber auch die deutsche Küche fand neue Freunde: „Deutsches Es-

sen ist sehr lecker, am liebsten mögen wir deutsche Wurst. Gemeinsam mit unseren Freunden in der Familie zu essen, das machte uns sehr glücklich“, schwärmen Judy und Lacy. „Es war sehr schön, dass uns die Schule ermöglicht hat, eine nette deutsche Familie und dadurch auch Deutschland kennenzulernen.“ Von ihren beiden Gastgeberinnen Franziska und Katharina bekamen beide jeweils eine Halskette geschenkt, was für sie unvergesslich sein werde.

Und welchen Produkten räumen sie gute Chancen auf dem chinesischen Markt ein? „Der chinesische Markt ist noch sehr weit ausbaufähig“, meinen Lacy und Judy. Für das deutsche Essen beispielsweise würde es gute Möglichkeiten geben. Schmuck sei da weniger passend, da die Preise zu hoch

seien für den Binnenmarkt. Zum größten Teil haben sich die Schülerinnen in Englisch miteinander verständigt. Manchmal allerdings musste auch ein Sprachenübersetzer eingesetzt werden. Ein bisschen Deutsch haben die beiden jungen Chinesinnen dennoch gelernt: Worte wie „Guten Morgen“, „Danke“ und „Tschüss“ gehen ihnen nunmehr leicht von den Lippen. Und auch Franziska und Katharina verfügen jetzt über einen kleinen und überschaubaren chinesischen Sprachschatz: Hallo, so haben sie es gelernt, heißt „ni-hao“, ja heißt „shi“, nein „bu“ und danke „xièxiè“.

Der Aufenthalt der Schülerinnen aus dem Reich der Mitte endet übrigens am heutigen Freitag. Ihr Flieger nach China startet um 13.45 Uhr ab Frankfurt.